

BERICHT DER STIFTUNG  
ZUR FÖRDERUNG  
DER NEUTESTAMENTLICHEN  
TEXTFORSCHUNG  
FÜR DIE JAHRE 1967/1968

MÜNSTER/WESTFALEN

1969

© 1969 by Stiftung zur Förderung der Neutestamentlichen Textforschung  
D-44 Münster/W., Am Stadtgraben 13-15

Satz und Druck: Regensberg Münster

Am 26. September 1967 trat das Kuratorium der Stiftung zur Förderung der neutestamentlichen Textforschung zu seiner konstituierenden Sitzung zusammen. Es wählte aus dem Kreis seiner Mitglieder zum Vorsitzenden Altbundeskanzler Prof. D. Dr. Erhard, zum Vorsitzenden des Vorstandes den Unterzeichneten, zu weiteren Mitgliedern des Vorstandes Kultusminister a. D. Prof. Dr. Luchtenberg und Dr. Nikolaus Graf Strasoldo. Unmittelbar anschließend an die Kuratoriumssitzung fand die erste Sitzung des Vorstandes statt. In ihr wurde Prof. D. Aland D. D. zum Geschäftsführer der Stiftung bestellt.

Damit war die Stiftung, nachdem ihre Satzung vom Innenminister des Landes Nordrhein-Westfalen genehmigt und ihr durch den Regierungspräsidenten von Münster der Charakter einer Stiftung des privaten Rechts sowie durch das Finanzamt Münster-Stadt die Gemeinnützigkeit zuerkannt war, offiziell ins Leben getreten. Ihre Anfänge – und auch ihre praktische Arbeit – gehen jedoch viel weiter zurück. Die vorbereitenden Gespräche dafür wurden von mir noch mit dem verehrungswürdigen Bundespräsidenten Dr. Theodor Heuß geführt, der sich freudig zum Beitritt in das Kuratorium der Stiftung bereit erklärte, ebenso wie mit dem unvergeßlichen Bischof D. Dr. Otto Dibelius, der ebenfalls seinen Beitritt erklärte. Mit Trauer gedachten die bei der Gründungsversammlung anwesenden Mitglieder des Kuratoriums der beiden Verstorbenen, deren beklagenswerter Tod sie hinderte, an den Arbeiten der Stiftung aktiven Anteil zu nehmen. Am 1. November 1968 entschlief Generaldirektor Dr. Walter Bauer, Fulda, Mitglied des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland. Von Anfang an hat dieser hochbegabte, weiträumige und breitgebildete Unternehmer nachdrücklich unsere Stiftung gefördert. Er hat einen Anspruch auf unseren Dank.

Der hier vorgelegte Bericht gibt Rechenschaft über die Arbeit der Stiftung im vergangenen Jahr. Er gibt gewiß Anlaß zur Befriedigung über das bisher Erreichte, aber ebenso Anlaß zur dringenden Bitte an alle,

denen das Neue Testament etwas bedeutet, für die Stiftung zur Förderung der neutestamentlichen Textforschung alles zu tun, was in ihren Kräften steht. Es handelt sich dabei gewiß und in erster Linie um eine wissenschaftliche Aufgabe. Aber diese wissenschaftliche Aufgabe ist zugleich von existentieller Bedeutung für alle, denen die Botschaft des Neuen Testaments und damit des Christentums etwas zu sagen hat. So sende ich diesen Bericht in der Hoffnung hinaus, daß er bei Christen aller Konfessionen eine offene Aufmerksamkeit findet.

Am Geburtstag unseres Herrn, dem 25. Dezember 1968

*Gunnar Rönkä*

DIE STIFTUNG ZUR FÖRDERUNG DER  
NEUTESTAMENTLICHEN TEXTFORSCHUNG

DAS KURATORIUM

Altbundeskanzler Professor Dr. Ludwig Erhard D. D. (Vorsitzender), Bonn  
Landessuperintendent D. Udo Smidt (stellv. Vorsitzender), Detmold  
Generaldirektor Dr. Walter Bauer †, Fulda  
Präses Professor D. Dr. Joachim Beckmann, Düsseldorf  
Intendant D. Klaus von Bismarck, Köln  
Bundestagspräsident a. D. D. Dr. Eugen Gerstenmaier, Bonn  
Präsident Walter Hammer, Hannover-Herrenhausen  
Dr. Dr. Karl Fürst zu Löwenstein, Bronnbach/Tauber  
Ministerpräsident a. D. Dr. Franz Meyers, Mönchengladbach  
Kultusminister a. D. Professor Dr. Paul Mikat, Bochum  
Staatssekretär a. D. Dr. J. Rust, Kassel  
Bundesminister Dr. Gerhard Schröder, Bonn  
Präses D. Hans Thimme, Bielefeld

DER VORSTAND

Bischof D. Hermann Kunst D. D. (Vorsitzender), Bonn  
Kultusminister a. D. Professor Dr. Paul Luchtenberg  
(stellv. Vorsitzender), Burscheid Bez. Düsseldorf  
Dr. Nikolaus Graf Strasoldo, Köln

Geschäftsführer der Stiftung:

Professor D. K. Aland D. D., Münster

STIFTUNGSURKUNDE UND SATZUNG DER  
STIFTUNG ZUR FÖRDERUNG DER  
NEUTESTAMENTLICHEN TEXTFORSCHUNG

Die Unterzeichneten errichten hierdurch die Stiftung zur Förderung der neutestamentlichen Textforschung. Dadurch soll der neutestamentlichen Textforschung ein neuer Impuls und die Möglichkeit zur Bewältigung der vor ihr liegenden großen Aufgaben gegeben werden.

Die Errichtung der Stiftung zur Förderung der neutestamentlichen Textforschung geschieht in Erinnerung an die führende Stellung der deutschen Wissenschaft auf diesem Gebiet in den früheren Generationen und in Würdigung der grundlegenden Bedeutung, welche dem Neuen Testament und damit der zuverlässigen Feststellung seines Textes nicht nur für das kirchliche Leben und die theologische Forschung in allen Konfessionen, sondern auch für alle Bereiche des geistigen und kulturellen Lebens bis hin in die Bezirke von Politik und Wirtschaft zukommt.

§ 1

Name, Sitz und Rechtsform der Stiftung

Die Stiftung führt den Namen »Stiftung zur Förderung der neutestamentlichen Textforschung«. Sie ist eine Stiftung des privaten Rechts und hat ihren Sitz in Münster.

§ 2

Stiftungszweck

- (1) Die Stiftung dient ausschließlich gemeinnützigen Zwecken. Gewinn wird nicht erstrebt.

- (2) Aufgabe der Stiftung ist es, die neutestamentliche Textforschung in allen ihren Bereichen zu fördern:
- a) Feststellung der Handschriften des Neuen Testaments, insbesondere der unbekanntenen, in den Bibliotheken und Museen der Welt,
  - b) ihre Untersuchung und Katalogisierung,
  - c) ihre Auswertung für die Textgeschichte und für Ausgaben des Neuen Testaments.
  - d) Alle Handschriften sollen in Mikrofilm oder Foto zu einer Sammlung vereint werden.
  - e) Der Ankauf von Originalhandschriften soll gefördert werden.
  - f) Im Vordergrund steht bei allem der griechische Text des Neuen Testaments. Die alten Übersetzungen des Neuen Testaments werden im Rahmen der vorhandenen Möglichkeiten und Notwendigkeiten bearbeitet.
  - g) Eine Mitarbeit an der Revision moderner Übersetzungen wird grundsätzlich in Betracht gezogen, um diese Übersetzungen möglichst nahe beim Urtext zu halten.

Die Stiftung unterstützt und fördert zur Erfüllung dieser Aufgaben die Tätigkeit des Instituts für neutestamentliche Textforschung der Westfälischen Wilhelms-Universität zu Münster.

- (3) Den Leistungsempfängern der Stiftung steht ein Rechtsanspruch auf Zahlung von Zuwendungen aus Stiftungsmitteln nicht zu.
- (4) Es darf keine Person durch Verwaltungsausgaben, die dem Zweck der Stiftung fremd sind, oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütung begünstigt werden.

### § 3

#### Stiftungsvermögen

- (1) Das Vermögen der Stiftung besteht zunächst aus DM 50000,- (i. W. Deutsche Mark fünfzigtausend).

- (2) Die Stiftung erfüllt ihre Aufgabe
  - a) aus den Erträgen des Stiftungsvermögens,
  - b) aus den Zuwendungen Dritter.
- (3) Etwaige Erträge dürfen nur für die satzungsmäßigen Zwecke verwendet werden.

#### § 4

#### Organe der Stiftung

Organe der Stiftung sind

- a) das Kuratorium,
- b) der Vorstand.

#### § 5

#### Stiftungskuratorium

- (1) Das Kuratorium besteht aus höchstens 25 und mindestens 10 Mitgliedern und ist interkonfessionell zusammengesetzt. Erste Mitglieder des Kuratoriums sind die Stifter. Das Kuratorium wählt für die Dauer von 5 Jahren mit einfacher Mehrheit aus seiner Mitte einen Vorsitzenden und einen stellvertretenden Vorsitzenden.
- (2) Das Kuratorium ergänzt sich durch Zuwahl. Die Mitgliedschaft im Kuratorium endet durch Tod oder durch schriftliche Austrittserklärung gegenüber dem Kuratorium.
- (3) Das Kuratorium tagt in der Regel einmal im Jahr. Es ist darüber hinaus zu einer Sitzung einzuberufen, wenn es der Stiftungsvorstand oder mindestens 5 Mitglieder des Kuratoriums schriftlich verlangen.
- (4) Ist eine Willenserklärung dem Kuratorium gegenüber abzugeben, so genügt die Abgabe gegenüber dem Vorsitzenden des Kuratoriums.
- (5) § 9 Abs. 3 gilt entsprechend.

## § 6

### Rechte und Pflichten des Kuratoriums

- (1) Das Kuratorium hat die Mitglieder des Vorstandes zu wählen und abzurufen. Zur Abberufung eines einzelnen Vorstandsmitgliedes oder des gesamten Vorstandes ist eine Mehrheit von zwei Dritteln aller Kuratoriumsmitglieder erforderlich.
- (2) Der Zustimmung des Kuratoriums bedarf eine Beschlußfassung des Vorstandes über Satzungsänderungen oder über die Aufhebung der Stiftung. Der Zustimmungsbeschluß des Kuratoriums bedarf einer Mehrheit von zwei Dritteln aller Kuratoriumsmitglieder.
- (3) Das Kuratorium hat den Vorstand zu beraten, den Jahresabschluß zu überprüfen und dem Vorstand Entlastung zu erteilen.

## § 7

### Beschlußfähigkeit des Kuratoriums

- (1) Das Kuratorium ist beschlußfähig, wenn mehr als die Hälfte seiner Mitglieder anwesend ist. Ist das Kuratorium auf einer Sitzung nicht beschlußfähig, so hat nach Ablauf eines Monats, spätestens nach sechs Wochen, eine erneute Sitzung stattzufinden, auf der das Kuratorium, ohne Rücksicht auf die Zahl der anwesenden Mitglieder, beschlußfähig ist.
- (2) Das Kuratorium beschließt mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen, soweit in der Satzung nichts anderes bestimmt ist. Bei Stimmengleichheit gibt die Stimme des Vorsitzenden des Kuratoriums, im Falle von dessen Behinderung die des stellvertretenden Vorsitzenden den Ausschlag.
- (3) Die Kuratoriumsmitglieder können sich durch Bevollmächtigte vertreten lassen. Der Bevollmächtigte hat seine Vertretungsmacht in jeder Sitzung durch schriftliche Vollmacht des Vertretenen nachzuweisen.

- (4) Kuratoriumsbeschlüsse können auch schriftlich gefaßt werden, wenn sich zwei Drittel der Kuratoriumsmitglieder damit einverstanden erklären. Bei schriftlicher Beschlußfassung ist der formulierte Beschlußvorschlag den Kuratoriumsmitgliedern vom Vorsitzenden des Kuratoriums zu übersenden. Die Stimmabgabe erfolgt durch Schreiben an den Vorsitzenden des Kuratoriums.

## § 8

### Zusammenarbeit des Kuratoriums mit dem wissenschaftlichen Beirat des Instituts für neutestamentliche Textforschung

- (1) Das Kuratorium vereint sich mit dem wissenschaftlichen Beirat des Instituts für neutestamentliche Textforschung, welcher nach internationalen und interkonfessionellen Maßstäben aus führenden Repräsentanten der neutestamentlichen Textforschung zusammengesetzt ist<sup>1</sup>, zu Tagungen, auf denen über den Stand der neutestamentlichen Textforschung berichtet wird und wichtige Einzelfragen diskutiert werden. Diese Veranstaltungen können der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.
- (2) Die Finanzierung der Tagungen erfolgt durch die Stiftung.

## § 9

### Stiftungsvorstand

- (1) Der Vorstand wird vom Kuratorium gewählt; Mitglieder des Kuratoriums sind von der Wahl in den Vorstand ausgeschlossen. Er besteht aus dem Vorsitzenden, dem stellvertretenden Vorsitzenden und mindestens einem, höchstens drei weiteren Mitgliedern.

---

<sup>1</sup> Die Liste der Mitglieder des Beirats s. S. 35.

- (2) Das Amt eines Vorstandsmitgliedes endet 5 Jahre nach seiner Wahl durch das Kuratorium. Wiederwahl ist zulässig.
- (3) Die Mitglieder des Vorstandes sind ehrenamtlich für die Stiftung tätig. Sie haben keinen Rechtsanspruch auf die Erträgnisse des Stiftungsvermögens. Ihnen darf kein Vermögensvorteil zugewendet werden.

## § 10

### Rechte und Pflichten des Vorstandes

- (1) Der Vorstand vertritt die Stiftung gerichtlich und außergerichtlich. Er hat die Stellung eines gesetzlichen Vertreters.
- (2) Der Vorstand führt die Verwaltung der Stiftung. Er bestellt den Geschäftsführer der Stiftung gem. § 12 und beschließt über alle Einzelheiten der Stiftung, soweit die Beschlußfassung nicht dem Kuratorium vorbehalten ist.
- (3) Der Vorstand hat dem Kuratorium jährlich und jederzeit auf Verlangen einen Bericht über die Verwaltung der Stiftung zu erstatten, sowie innerhalb eines Monats nach Schluß des Kalenderjahres den Jahresabschluß vorzulegen.

## § 11

### Beschlußfähigkeit des Vorstandes

Der Vorstand ist beschlußfähig, wenn mehr als die Hälfte seiner Mitglieder anwesend ist. Er beschließt mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen. Bei Stimmgleichheit gibt die Stimme des Vorsitzenden den Ausschlag.

## § 12

### Rechte und Pflichten des Geschäftsführers

Zum Geschäftsführer der Stiftung soll nach Möglichkeit der jeweilige Direktor des Instituts für neutestamentliche Textforschung der West-

fälischen Wilhelms-Universität zu Münster bestellt werden. Der Geschäftsführer führt die laufenden Geschäfte der Stiftung. Er ist dem Vorstand gegenüber verantwortlich und an seine Weisungen gebunden. An den Sitzungen des Vorstandes wie des Kuratoriums nimmt er mit beratender Stimme teil.

### § 13

#### Änderung der Stiftungssatzung und Aufhebung der Stiftung

- (1) Beschlüsse des Vorstandes über Satzungsänderungen und über die Aufhebung der Stiftung bedürfen außer der Zustimmung des Kuratoriums der Genehmigung der Stiftungsaufsichtsbehörde. Sie sind der zuständigen Finanzbehörde anzuzeigen.
- (2) Im Falle der Auflösung der Stiftung fällt das vorhandene Stiftungsvermögen an die Westfälische Wilhelms-Universität zu Münster mit der Maßgabe, das vorhandene Vermögen für die von der Stiftung verfolgten gemeinnützigen Zwecke zu verwenden.

### § 14

#### Stiftungsaufsichtsbehörde

Aufsichtsbehörde der Stiftung ist der Regierungspräsident in Münster.

Korn, 28. November 1964  
Dr. Hermann Rönnefeldt H.H.  
Dr. Ab. Folger Groppe u. a.  
H.H., 26.  
H. H. J. u. a.

Immer  
Mijn

J. O. S. J. J. J.  
Prof. Dr. Paul P. P. P.

Paul P. P. P. P.

Niklaus Stralder

Walter Kappeler

J. P. P.

Klaus O. Bismarck

J. T. T.

## DER STAND DER ARBEIT BEI GRÜNDUNG DER STIFTUNG SEPTEMBER 1967

Ein Bericht über den Stand der Arbeit ist eine schwierige Aufgabe. Die Schwierigkeit ist dabei ebenso durch die Materie gegeben, wie dadurch, daß ein Bericht, der Superlative nicht vermeiden kann, leicht in ein falsches Licht gerät. Aber das Neue Testament ist nun einmal ein Buch der Superlative: es ist das am häufigsten gedruckte Werk der Weltliteratur, es ist in mehr Sprachen übersetzt, als alle anderen Bücher, es ist die Schrift von höchster Bedeutung für alle Menschen, auch für diejenigen unter ihnen, die sich nur dem Namen nach zum Christentum bekennen, es ablehnen oder gar leidenschaftlich bekämpfen. So mögen Superlative auch dann erlaubt sein, wenn unter wissenschaftlichen Aspekten vom Neuen Testament gesprochen wird.

Denn das Neue Testament stellt auch die schwierigste Aufgabe dar, welche die philologische Wissenschaft kennt, soweit sie mit Texteditionen befaßt ist. Keine andere Schrift hat eine so breite und schwierige Überlieferung. Das Neue Testament ist in griechischer Sprache geschrieben. Wenn der Bearbeiter einer Schrift des klassischen Altertums für seine Herausgebere Tätigkeit einige hundert Handschriften zu bewältigen hat, so wird bereits von nahezu unüberwindlichen Schwierigkeiten gesprochen – aber für das Neue Testament sind über 5 000 griechische Handschriften bekannt. Die Zahl der Handschriften für die Sekundärüberlieferung – d. h. die Übersetzungen ins Lateinische, Syrische, Koptische, Armenische usw., die in den ersten Jahrhunderten entstanden sind – beträgt ein Vielfaches davon, wozu dann schließlich noch mehrere hunderttausend Zitate aus dem Neuen Testament bei den christlichen Schriftstellern der ersten Jahrhunderte – und zwar fast aller Sprach-

gebiete – kommen. Sie alle wollen berücksichtigt und auf ihren Wert geprüft sein, wenn man den Urtext des Neuen Testaments feststellen will.

Diese Aufgabe ist dem Institut für neutestamentliche Textforschung gestellt, das nicht nur in Deutschland, sondern auch sonst in der Welt ohne vergleichbare Parallele ist. Gewiß hat es nicht an Versuchen gefehlt, ähnliches aufzubauen. Aber sie sind ohne Erfolg geblieben. So ist die besondere Stellung des Instituts heute international und interkonfessionell unbestritten anerkannt. Sie spiegelt sich in nüchternen Fakten: Bereits als das Institut offiziell begründet wurde, benutzte man weithin in der Welt die Ausgabe des griechischen Neuen Testaments von Nestle-Aland. Die internationalen Bibelgesellschaften begannen vor 12 Jahren mit der Erarbeitung einer Ausgabe des Greek New Testament, welches speziell als Grundlage für Übersetzungen in moderne Sprachen gedacht war: von Anfang an hat das Institut daran mitgewirkt. Auf einer Tagung der Bibelgesellschaften im September d. J. in der Schweiz wurde beschlossen, dem Institut die künftige wissenschaftliche Verantwortung ganz zu überlassen und auf dem Titelblatt dieses Greek New Testament den Namen der fünf Herausgeber den Zusatz hinzuzufügen: »In Cooperation with the Institute of New Testament Textual Research«. Das Päpstliche Bibelinstitut in Rom wie die Britische Bibelgesellschaft erklärten gleichzeitig ihre Bereitschaft, ihre bisher verbreiteten eigenen Ausgaben nicht mehr fortzusetzen. So werden vom Weltbund der Bibelgesellschaften künftig nur zwei Ausgaben des griechischen Neuen Testaments verbreitet werden, der Nestle-Aland und das Greek New Testament, beide im Text verantwortet vom gleichen Herausgeberkomitee, dem außer dem Direktor des Instituts der zuständige Fachmann des Päpstlichen Bibelinstituts, Prof. Dr. Carlo Martini SJ sowie ein englischer und zwei amerikanische Gelehrte angehören: Prof. D. Dr. M. Black/St. Andrews und Prof. Dr. B. M. Metzger/Princeton sowie Prof. Dr. A. Wikgren/Chicago. Der kritische Apparat wie die wissenschaftliche Betreuung beider Ausgaben werden ausschließlich Aufgabe des Instituts für neutestamentliche Textforschung sein.

Damit ist die Verantwortung des Instituts ganz außerordentlich geworden. Jeder Professor und jeder Student der Theologie, jeder Geist-

liche jeder Konfession und Nation wird künftig ein griechisches Neues Testament gebrauchen, das in Münster bearbeitet worden ist – sofern sie das nicht schon bisher taten. Das würde als Verantwortung bereits übergenug sein. Aber sie geht noch weiter: An über 700 Stellen in der Welt wird heute daran gearbeitet, die von den Vätern überkommene Übersetzung des Neuen Testaments in die Landessprache neu zu bearbeiten, damit sie der Gegenwart möglichst verständlich sei. Das geschieht überall – auch in den Jungen Kirchen – erfreulicherweise unter Zugrundelegung des griechischen Urtextes. So bekommt die wissenschaftliche Arbeit des Instituts eine praktische Ausdehnung und Wirksamkeit, wie sie breiter nicht gedacht werden kann. Denn diese neuen Übersetzungen werden ja nicht nur von dem einzelnen Christen für seine Schriftlesung gebraucht, sondern sind Grundlage für Predigt, Liturgie wie Schriftauslegung in Kirche und Schule.

Neben den beiden Ausgaben des griechischen Neuen Testaments hat das Institut in den letzten Jahren aber noch eine Reihe anderer Veröffentlichungen vorgelegt. Die wichtigste ist wohl die griechische Synopse der vier Evangelien, die in vierter, revidierter Ausgabe erschienen ist. Sie hat sich, obwohl ziemlich schwierig in Aufbau und Gebrauch, international allgemein durchgesetzt. Ebenso wichtig ist aber auch die Kurzgefaßte Liste der griechischen Handschriften des Neuen Testaments. Sie bietet – zum erstenmal seit 50 Jahren – eine Gesamtübersicht über den griechischen Handschriftenbestand des Neuen Testaments. Als Prof. Aland vor 20 Jahren die Verantwortung für die sog. Handschriftenliste übernahm, kannte man ca. 4200 griechische Handschriften des Neuen Testaments. Heute sind es mehr als 5200 – der überwiegende Teil von ihnen ist durch das Institut in mühevoller Arbeit und vielen entbehrungsvollen Reisen ausfindig gemacht worden. Wenn das Institut nichts weiter getan hätte, so würde das wohl bereits als Leistungsnachweis ausreichen. Darüber hinaus hat es aber auch von den über 5000 Handschriften etwa 4500 in Mikrofilm oder Foto gesammelt, ein Erfolg, der bei Beginn der Arbeit auch bei größtem Optimismus unerreichbar schien. Zum erstenmal, seit am Text des griechischen Neuen Testaments gearbeitet wird, und das geschieht seit 400 Jahren, ist der über die Welt verstreute Handschriftenbestand an *einer* Stelle beisammen. Noch unsere

Väter mußten, von Bibliothek zu Bibliothek, von Kloster zu Kloster reisend, die Handschriften an Ort und Stelle, oft unter den mühsamsten Bedingungen, vergleichen. Heute findet man alles an einem Ort beisammen, die entscheidende Voraussetzung nicht nur für die Liste der neutestamentlichen Handschriften, sondern auch für die anderen Arbeiten des Instituts.

Die Handschriftenliste stellt Band I der Arbeiten zur neutestamentlichen Textforschung dar. Als Band II sind die »Studien zur Überlieferung des Neuen Testaments und seines Textes« von K. Aland erschienen, in denen die Erfahrungen und neuen methodischen Prinzipien dargelegt sind, die sich dem Verfasser bei der Arbeit des Instituts ergeben haben. Band III der Reihe, in dem nicht nur die Liste der Handschriften auf den neuesten Stand gebracht wird, sondern in dem auch die Mitarbeiter des Instituts eine ganze Reihe von grundlegend wichtigen Handschriften des Neuen Testaments zum erstenmal edieren, sowie weitere Bände sind in Vorbereitung.

Auch für die sog. Sekundärüberlieferung des griechischen Neuen Testaments liegen Arbeitsresultate bereits im Druck vor. Von der Itala-Ausgabe Adolf Jülichers mit dem altlateinischen Text der Evangelien sind zwei Bände mit dem Lukas- und Johannesevangelium bereits erschienen. Das Manuskript für den 3. Band mit dem Markusevangelium ist abgeschlossen, am 4. Band mit dem Matthäusevangelium wird gearbeitet. Neben der altlateinischen Evangelienüberlieferung hat das Institut sich besonders der koptischen Überlieferung des Neuen Testaments angenommen, die dringend einer kritischen Neuausgabe bedarf. Eine Übersicht über den in unserer Generation an Umfang wie an Bedeutung entscheidend gewachsenen Handschriftenbestand ist gewonnen, das Material für die katholischen Briefe ist beisammen, das Manuskript für eine kritische Neuausgabe bereits weit gefördert.

Daneben laufen mehrere andere große Untersuchungen, die jede für sich als Aufgabe für ein Universitätsinstitut bereits ausreichen würden: eine vollständige kritische Ausgabe der auf Papyrus überlieferten neutestamentlichen Texte, eine Sammlung der Kirchenväterzitate aus dem Neuen Testament, eine kritische Auswertung der neutestamentlichen

Minuskelhandschriften und anderes mehr. Nur zwei Arbeiten seien hervorgehoben, weil sie zwar aufs engste mit der unmittelbaren Institutsarbeit verbunden sind, dennoch aber weit darüber hinausreichen. Es ist 100 Jahre her, daß zum letztenmal eine vollständige Konkordanz, d. h. eine systematische Verzeichnung des neutestamentlichen Wortbestandes erschienen ist. Die neue Konkordanz, an der im Institut gearbeitet wird, verzeichnet den vollständigen Bestand aller gegenwärtig in Gebrauch befindlichen griechischen Ausgaben des Neuen Testaments. Das Manuskript dafür ist zu  $\frac{2}{3}$  abgeschlossen. Die Textkritik kann ohne ein solches Hilfsmittel nicht auskommen, aber auch jeder Neutestamentler benötigt es ebenso, wenn er Sprachgebrauch und Eigenart der neutestamentlichen Schriften erfassen will. Das große Wörterbuch zum griechischen Neuen Testament von Walter Bauer befindet sich bereits heute in der Hand jedes wissenschaftlich arbeitenden Neutestamentlers. Seine durchgreifende Neubearbeitung ist dem Institut übertragen, ein erheblicher Teil der Arbeit dafür ist bereits getan.

Vom Alltag der Institutsarbeit soll nicht geredet werden. Daß dazu eine erhebliche Korrespondenz gehört, welche u. a. Anfragen aller Art zu beantworten hat, versteht sich, ebenso wie die Betreuung der Gelehrten, welche in regelmäßigen Abständen aus aller Welt ins Institut kommen. Daß das Institut sich zur Verfügung stellt, wenn seine Hilfe begehrt wird, wie es z. B. kürzlich der Fall war, als es aufgefordert wurde, die in der letzten Revision der Lutherübersetzung gemachten Angaben in bezug auf textlich nicht absolut gesicherte Stücke zu überprüfen, ist ebenso selbstverständlich und bedarf nicht der besonderen Erwähnung. Wichtiger ist es, die großen Etappen der Institutsarbeit noch einmal kurz zu charakterisieren. Drei Aufgaben stellen das Zentrum seiner Arbeit dar, in nicht zu ferner Zukunft wird hoffentlich eine vierte dazukommen:

1. das Auffinden, Sammeln und Untersuchen der griechischen Handschriften des Neuen Testaments. Wesentliches, man möchte sagen Entscheidendes für das Auffinden der Handschriften ist – wie berichtet – bereits geschehen. Aber noch waren Reisen nach Palästina, wo Jerusalem, nach Ägypten, wo neben Alexandrien und Kairo das

Katharinenkloster auf dem Sinai große Schätze birgt, nach Kleinasien, wo zahlreiche Handschriften bisher unauffindbar verschollen sind, ebenso unmöglich, wie in verschiedene europäische Zentren, z. B. nach Paris und Wien, wo ebenfalls nicht wenige neue Funde erhofft werden können. Aber Auffinden und Besitz neutestamentlicher Handschriften in Mikrofilm bedeutet noch nicht ihre Erschließung. Nicht nur die neugefundenen über 1000 neutestamentlichen Handschriften sind bisher so gut wie unbearbeitet, viele hundert von z. T. seit Generationen dem Namen nach bekannten Texthandschriften sind noch niemals systematisch untersucht worden. Wir besitzen darüber hinaus über 2000 griechische Lektionare, d. h. Handschriften, welche das Neue Testament in der Leseordnung des altkirchlichen Gottesdienstes bieten. Über erste Anfänge ist ihre Untersuchung bis heute nicht hinausgekommen.

2. So ist die Durchdringung und kritische Auswertung der Handschriften eine ebenso notwendige wie große und schwierige Aufgabe. Es gilt die Spreu herauszufinden und vom Weizen zu sondern. Von den über 5000 griechischen Handschriften ist ganz ohne Zweifel der überwiegende Teil von sekundärer Bedeutung, weil nur dieselbe späte Textform immer wiederholend. Die entscheidende Aufgabe ist jedoch, herauszufinden, welche das sind. Zwar hat das Institut neue Methoden dafür entwickelt, aber eine ungeheure Arbeit ist trotzdem erforderlich, denn die Zahl der sich dabei ergebenden Textvergleichen geht in die Millionen.
3. muß die sogenannte Sekundärüberlieferung des griechischen Neuen Testaments aufgearbeitet werden. Neben der altlateinischen, koptischen, syrischen, armenischen, georgischen u. a. Textüberlieferung müssen auch die Zitate aus dem Neuen Testament bei den griechischen Schriftstellern wie den in den eben genannten Sprachen festgestellt und darauf geprüft werden, was sich aus ihnen als Bestätigung und Ergänzung der griechischen Textüberlieferung ergibt.

Erst wenn das alles geschehen, oder doch wenigstens umfassend in Angriff genommen worden ist, kann

4. an eine abschließende, große Ausgabe des Neuen Testaments gedacht werden, die neben einem den heutigen Erkenntnissen entsprechenden Text alles Material bietet, das für seine Rechtfertigung wie für die Erforschung der Frühgeschichte des neutestamentlichen Textes wichtig ist. Vor 100 Jahren hat ein Deutscher, Constantin von Tischendorf, diese Leistung zum letztenmal vollbracht. Von seiner großen Ausgabe des Neuen Testaments sind wir heute noch abhängig, obwohl wir mindestens viermal so viel griechische Handschriften kennen wie Tischendorf und sich auch sonst die Materiallage grundlegend verändert hat. 100 Jahre textkritischer Arbeit sind seitdem geleistet worden, gerade unsere Generation ist zu völlig neuen Kenntnissen und Erkenntnissen vorgestoßen: die Zeit ist reif, ja überreif, für eine neue große kritische Ausgabe des Neuen Testaments. Alles in der Arbeit des Instituts für neutestamentliche Textforschung ist darauf ausgerichtet. Alle Vorsorge ist getroffen, damit die Fehler und Versäumnisse von Sodens, Leggs und anderer sich nicht wiederholen können.

Aber – und mit diesem »Aber« ist zu schließen: es fehlt an den äußeren Voraussetzungen dafür. Das Institut für neutestamentliche Textforschung ist eingezwängt in die Voraussetzungen eines Universitätsinstituts. Es besitzt, und zwar nach vielen Bemühungen, einen jährlichen Sachetat von 10 000,- DM. Es verfügt neben dem Direktor, einer Sekretärin und einer Halbtagsbibliothekarin über drei hauptamtliche Mitarbeiter, von denen nur zwei auf Dauer angestellt sind. Der dritte hat eine Assistentenstelle inne, die nach sechs Jahren ausläuft. Das Verständnis der Universitätsverwaltung für die Arbeit des Instituts hat es möglich gemacht, zusätzlich einen Ruhestandsbeamten sowie zwei wissenschaftliche Hilfskräfte zu beschäftigen. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft hat daneben eine Stelle für einen wissenschaftlichen Mitarbeiter zur Verfügung gestellt. Die Arbeitsgemeinschaft für Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen hat bisher Mittel für 2 wissenschaftliche und 4 studentische Hilfskräfte sowie jährlich 10 000,- DM für Sachausgaben bewilligt. Das ist sehr dankenswert, aber an der Aufgabe gemessen doch viel zu wenig. Zwar hat der Wissenschaftsrat die neu-

testamentliche Textforschung für Münster als Schwerpunkt in Aussicht genommen – praktische Resultate hat das jedoch bisher nicht gezeitigt.

So ist die Arbeit des Instituts im bisherigen Rahmen nur möglich gewesen, weil der jetzige Vorsitzende des Vorstandes der Stiftung, schon ehe sie ins Leben trat, mit Hilfe von Spenden Dritter dem Institut immer wieder hat helfen können. Diese materielle Hilfe war von entscheidender Bedeutung, ebenso wichtig war aber die ideelle Ermutigung für den Leiter des Instituts und seine Mitarbeiter, die eine Arbeit und eine Verantwortung zu tragen hatten, die weit über den Rahmen eines normalen Universitätsinstitutes hinausging. Der offizielle Beginn der Arbeit der Stiftung zur Förderung der neutestamentlichen Textforschung setzt so für die Arbeit des Instituts gewissermaßen einen neuen Anfang. Die Mitglieder des Kuratoriums haben durch ihre Unterschrift unter die Stiftungsurkunde die Mitverantwortung für die Arbeit des Instituts und die Aufgaben, die es sich gesetzt hat, übernommen. So prominent der Kreis der Mitglieder des Kuratoriums auch ist, so wird die Stiftung ihre Aufgaben doch erst dann voll erfüllen können, wenn sie von einem großen Kreis von Förderern getragen wird, die durch ihre Spenden dazu helfen, daß die Arbeit am Text des Neuen Testaments nicht durch äußere Hemmnisse eingeschränkt wird, sondern in dem Umfang getrieben werden kann, der nicht nur für die neutestamentliche Wissenschaft – im internationalen und im interkonfessionellen Maßstab – von entscheidender Bedeutung ist, sondern auch für alle, denen das Neue Testament etwas bedeutet.

## DER STAND DER ARBEIT HEUTE

### *Neue Handschriften*

Die »Kurzgefaßte Liste der griechischen Handschriften des Neuen Testaments« von K. Aland verzeichnete insgesamt 4969 Handschriften. Das war im Jahr 1963. Damit war ein großer Fortschritt erreicht. Denn im Jahre 1933 (Erscheinen der Fortsetzungsliste IV, von E. v. Dobschütz) stand die Liste bei insgesamt 4235 Nummern. In regelmäßigen Abständen war seitdem von Fortsetzung zu Fortsetzung der von C. R. Gregory begonnenen Liste die Zahl angestiegen (Fortsetzungsliste V, von K. Aland, 1954: 307 neue Nummern, Fortsetzungsliste VI, 1957: 138 neue Nummern). Wenn 1963 die »Kurzgefaßte Liste« noch einmal 289 bisher unbekannte Handschriften verzeichnete, so schien mit einem Zuwachs von 734 Handschriften in den innerhalb von rund 10 Jahren erschienenen Verzeichnissen das Wesentliche des neutestamentlichen Handschriftenbestandes aufgearbeitet zu sein.

Erfreulicherweise hat sich diese Annahme nicht bestätigt. Im Band 3 der Arbeiten zur neutestamentlichen Textforschung (vgl. S. 28) veröffentlicht Prof. Aland nämlich die Fortsetzungsliste VII. Sie weist einen Zuwachs von nicht weniger als 293 neutestamentlichen Handschriften auf: 5 Papyri, 17 Majuskeln, 122 Minuskeln und 149 Lektionare sind in den vergangenen fünf Jahren neu entdeckt worden, die meisten von ihnen auf Forschungsreisen des Instituts nach Griechenland und Italien. Daß diese Reisen möglich waren, ist vor allem der Unterstützung des Instituts durch die Fritz-Thyssen-Stiftung, die Förderergesellschaft und den Kurator der Universität Münster zu verdanken, daß auch die – damals noch nicht offiziell ins Leben getretene – Stiftung

dabei mithelfen konnte, gereicht ihr zur besonderen Befriedigung. Ganze Bezirke konnten auf diesen Reisen neu erschlossen werden; der erstaunlichste Bestand, welchen die Fortsetzungsliste verzeichnet, sind die 32 neutestamentlichen Handschriften eines einzigen griechischen Klosters. Von seinen Schätzen wußten bisher nur einige wenige griechische Fachgelehrte. Aber auch ihnen waren sie praktisch unzugänglich.

Die Fortsetzungsliste VII erscheint in diesen Tagen. Noch während ihres Druckes haben sich weitere neue Handschriften ergeben. In Straßburg ist ein neuer neutestamentlicher Papyrus festgestellt worden, für zwei in belgischem Besitz befindliche Papyri kann baldige Publikation erhofft werden. Nach langen Bemühungen ist es dem Institut weiter gelungen, eine erste Serie von Filmen neutestamentlicher Handschriften in Bulgarien zu erhalten. Auch hier haben sich bisher unbekannte Handschriften gefunden.

### *Deutsche Handschriftenkäufe*

Es ist deprimierend zu sehen, daß in Deutschland seit dem Ausgang des 2. Weltkrieges Handschriften des griechischen Neuen Testaments nicht mehr angekauft worden sind, während in anderen Ländern der neutestamentliche Handschriftenbestand ständig zunimmt. 1912 gab es in Deutschland (die Grenzen von 1937 vorausgesetzt) 124 griechische Handschriften des Neuen Testaments. Das war schon eine bescheidene Zahl, etwa mit den Beständen Englands oder Frankreichs verglichen, um von Italien zu schweigen. Aber sie ist seitdem noch zurückgegangen, 1967 betrug ihre Zahl nicht mehr als 100! (vgl. K. Aland, Studien zur Überlieferung des Neuen Testaments und seines Textes, 1967, S. 225). In der gleichen Zeit vollzog sich in den USA folgende Entwicklung: zum Bestand von 45 Handschriften im Jahre 1912 kamen nicht weniger als 250 dazu, so daß sie bis 1967 auf 295 angewachsen waren! Aber man braucht nicht bis in die USA zu gehen, um festzustellen, was dem privaten Einsatz möglich ist. Es genügt der Verweis auf Dr. Martin

Bodmer, der in seiner Bibliothek in Cologny/Genève nicht weniger als vier große griechische neutestamentliche Papyri besitzt, von denen drei für die neutestamentliche Textforschung eine völlig neue Ausgangssituation geschaffen haben. Dazu kommt noch eine Reihe koptischer neutestamentlicher Papyri von z. T. ebenfalls erheblicher Bedeutung, um von anderem nicht zu reden. Das hat ein Privatmann in den letzten 20 Jahren zusammengebracht.

Wenn nun hier berichtet werden kann, daß die ersten Käufe griechischer neutestamentlicher Handschriften für Deutschland möglich waren, so erfüllt das den Berichterstatter verständlicherweise mit Genugtuung. Durch Vermittlung des Instituts gelang es, aus holländischem und englischem Besitz vier Handschriften einer privaten Sammlung zuzuführen: zwei Minuskeln des 11. und eine des 13. Jahrhunderts, alle drei mit Evangelientext, sowie ein Evangelienlektionar des 12. Jahrhunderts. Sie tragen in der neutestamentlichen Handschriftenliste die Nummern 2754, 2755, 2756, l 2137. Gewiß handelt es sich dabei um – an anderem gemessen – relativ bescheidene Erwerbungen, aber es konnten ja auch nur bescheidene Mittel aufgewandt werden. Auf jeden Fall ist aber ein Anfang gemacht, hoffentlich kann bald berichtet werden, daß öffentliche und vor allem private Stellen in Deutschland dem beschriebenen Beispiel gefolgt sind. Das Institut für neutestamentliche Textforschung ist gern, soweit erforderlich, zur Vermittlung und auch zur praktischen Hilfe bereit.

### *Second edition des Greek New Testament*

In diesen Tagen erscheint die Second edition des Greek New Testament, von dem schon die Rede war (vgl. S. 15). Das Titelblatt hebt auf die beschriebene Weise den Anteil des Instituts an der Ausgabe hervor, Oberkustos K. Junack ist die Aufgabe des Secretary des Herausgeberkomitees übertragen worden. Die textlichen Änderungen im Vergleich zur 1. Ausgabe sind verhältnismäßig gering, für die Third edition, an der gearbeitet wird, sind jedoch mehrere hundert Änderungen im Text

zu erwarten, soll diese Ausgabe doch der 26. Auflage des Nestle-Aland angeglichen werden.

*Nestle-Aland überschreitet eine Gesamtauflage von einer halben Million*

Kürzlich erschien das 61.–75. Tausend der 25. Auflage des Novum Testamentum graece von Nestle-Aland. Damit ist das 501. bis 515. Tausend des »Nestle« erreicht. Wenn auf dem Titelblatt jetzt die United Bible Societies, London, statt der Württembergischen Bibelanstalt als herausgebende Stelle genannt werden, so spiegelt sich darin der ständig fortschreitende engere Zusammenschluß der großen Bibelgesellschaften bei der Verantwortung für die wissenschaftlichen Ausgaben des Alten und Neuen Testaments. Schon das Greek New Testament wurde von der Amerikanischen, Britischen, Schottischen, Niederländischen und Württembergischen Bibelgesellschaft gemeinsam verantwortet und erschien alsbald unter den Auspizien der United Bible Societies.

*23. Auflage des griechisch-lateinischen Nestle-Aland in Vorbereitung,  
18. Auflage des griechisch-deutschen Nestle-Aland erschienen*

Gegen die 18. Auflage der griechisch-deutschen Ausgabe des Nestle-Aland läßt sich einwenden, daß sie in ihrem deutschen Teil noch den Luther-Text vor der Revision von 1956 abdruckt. Aber diese Ausgabe mußte von der Württembergischen Bibelanstalt einfach unter dem massiven Druck der Nachfrage danach veröffentlicht werden. Auch die 23. Auflage der griechisch-lateinischen Ausgabe spiegelt die sprunghaft vermehrte Nachfrage – besonders unter katholischen Theologen – nach einer ihren Bedürfnissen entsprechenden Ausgabe des griechischen Neuen Testaments. Eine Neubearbeitung des deutschen Teils ist in Arbeit. Sie legt den Revisionstext von 1956 zugrunde und fügt ihm

einen doppelten Apparat bei. Der erste verzeichnet alle wichtigen Varianten der Übersetzung Luthers vom Septembertestament 1522 an bis zur Ausgabe letzter Hand 1545/46 sowie die Textänderungen der Revisionen der Neuzeit bis hin zum »Probetestament« von 1936. Der zweite Apparat gibt aus den modernen Übersetzungen wie aus den wissenschaftlichen Kommentaren (evangelischen wie katholischen) Vorschläge zu einer treffenderen Übersetzung, damit nicht nur eine Übersicht über die bisherige Geschichte des Luthertextes bietend, sondern auch das Material für seine künftige Fortentwicklung.

### *Synopsis quattuor Evangeliorum in 5. Auflage*

Kurz vor Jahresende 1968 erschien die von K. Aland herausgegebene *Synopsis quattuor Evangeliorum* in 5. Auflage. Mehrere hundert Exemplare sind bereits verkauft. Damit ist seit dem ersten Erscheinen der Synopse 1964 in jedem Jahr eine neue Auflage erforderlich geworden, obwohl jede Auflage verhältnismäßig groß bemessen war. Die Ausgabe der Synopse hat sich offensichtlich gegen nicht geringe Konkurrenz international allgemein durchgesetzt. Die 5. Auflage stellt einen unveränderten Nachdruck der revidierten 4. Auflage dar, welche sich von ihren Vorgängerinnen dadurch unterschied, daß sie neben einer größeren Zahl von Korrekturen vor allem 68 Majuskeln neu in den kritischen Apparat einarbeitete.

### *Griechisch-englische Ausgabe der Synopse im Druck*

Wie das Greek New Testament, das vornehmlich auf den Gebrauch bei den zahlreichen Übersetzerkomitees, insbesondere in den Jungen Kirchen (vgl. S. 16) und bei denen ausgerichtet war, welchen für die Textkritik eine Konzentration auf die exegetisch wichtigen Stellen des Neuen Testaments ausreichte, ist auch diese griechisch-englische Ausgabe

auf aktuelle Bedürfnisse der Kirchen beider Konfessionen in der Ökumene ausgerichtet. Sie entspricht in der Anlage genau der Synopsis quattuor Evangeliorum, jedoch sind sekundäre Parallelen aus den Evangelien wie die umfangreichen Beigaben aus den apokryphen Evangelien wie den Kirchenvätern gestrichen. Dem englischen Text ist ein Apparat beigegeben, welcher alle wichtigen Textvarianten von der Authorized Version von 1611 an verzeichnet (bis hin zu der katholischen Parallelausgabe der Revised Standard Version). So ergibt sich, wie das in bezug auf die deutsche Entwicklung für den griechisch-deutschen Nestle-Aland geplant ist, eine Übersicht über die Geschichte der englischen Übersetzung des Neuen Testaments, und zwar nicht nur mit historischer Absicht, sondern durchaus in Abzweckung auf Gegenwart und Zukunft. Griechischer wie englischer Text sind im Satz abgeschlossen, der Umbruch der Ausgabe liegt zur Hälfte vor.

### *Deutsche Synopse*

Wie schon die griechisch-englische Synopse ist auch diese Ausgabe ein Hinweis darauf, daß die Arbeit des Instituts für neutestamentliche Textforschung sich nicht im Elfenbeinturm abspielt, sondern durchaus die Bedürfnisse der Kirche und Gemeinde von heute – auch im deutschen Raum – im Auge hat. Das Manuskript für den Hauptteil der Synopse ist in der ersten Fassung abgeschlossen. Es bietet – im Anschluß an die Synopsis quattuor Evangeliorum – den Text der vier kanonischen Evangelien in genauer Parallelisierung. Ihm soll aber, und zwar in Gemeinschaftsarbeit der Mitglieder des Instituts, der Text der apokryphen Evangelien in deutscher Übersetzung angeschlossen werden, welche der Gemeinde so gut wie völlig unbekannt sind. Das sieht zunächst nach kritischer Auflösung aus, aber wenn der (Arbeits-)titel der deutschen Synopse lautet »Das eine Evangelium in vierfacher Überlieferung«, so steht dahinter (Wesentliches kommt dabei auf die Einleitung an) die Absicht, der Gemeinde zu zeigen, wie ungleich zuverlässiger die kanonische Überlieferung ist, wenn sie auch »das eine Evangelium« in »vierfacher Überlieferung« bietet.

### *Materialien zur neutestamentlichen Textforschung I*

Unter diesem Titel steht Band 3 der Arbeiten zur neutestamentlichen Textforschung, welcher Anfang 1969 erscheinen wird (der Umbruch liegt abgeschlossen vor und befindet sich zur Revision im Verlag de Gruyter). Dieser Band gibt einen Einblick in die Arbeitsergebnisse des Instituts. Von der Fortsetzungsliste VII war bereits die Rede (vgl. S. 22), ebenso wichtig sind aber die Editionen und Untersuchungen, welche jetzige oder frühere Mitarbeiter des Instituts hier für 16 bisher gar nicht oder unzureichend publizierte wichtige neutestamentliche Papyri und Majuskeln vorlegen. Diese Beiträge sind in der Anlage wie in der Methode durchaus unterschiedlich, ein Hinweis darauf, daß im Institut durchaus keine Uniformität herrscht.

Eine Fortsetzung dieser »Materialien« ist geplant, denn eine Fülle von grundlegend wichtigen neutestamentlichen Handschriften ist noch völlig unbearbeitet. Besonders zu begrüßen ist, daß den Mitarbeitern des Instituts hier Gelegenheit zur individuellen Entfaltung gegeben wird, führt das »team-work«, welches die Arbeiten des Instituts notwendigerweise charakterisiert, doch leicht dazu, daß das Individuum hinter der Gemeinschaftsleistung zu sehr zurücktritt.

### *Die orientalische Überlieferung des Neuen Testaments*

Den orientalischen Übersetzungen des Neuen Testaments, insbesondere ins Syrische und Koptische, aber auch ins Armenische, Georgische, Äthiopische kommt für die Feststellung des Textes des Neuen Testaments eine große Bedeutung zu. Dennoch muß man hier oft noch mit 200 Jahre alten Ausgaben arbeiten, nicht selten existiert überhaupt keine zuverlässige Ausgabe. Um dem Institut, das sich bisher auf die Sammlung der griechischen Handschriften beschränkte, die Möglichkeit zu geben, wenigstens das wichtigste für seine Arbeiten benötigte orientalische Handschriftenmaterial in Mikrofilm zusammenzutragen, hat die Fritz-Thyssen-Stiftung dem Institut 50 000 DM bewilligt. Daß die Fritz-Thyssen-Stiftung dem Institut die Forschungsreisen nach Grie-

chenland ermöglichte, davon wurde bereits gesprochen (vgl. S. 22). Wenn nun aber noch zu berichten ist, daß die Fritz-Thyssen-Stiftung dem Institut 5000,- DM für die Durchführung kleinerer Tagungen zur Verfügung stellte, dann wird deutlich, zu welchem Dank gegenüber der Fritz-Thyssen-Stiftung das Institut und die neutestamentliche Textforschung verpflichtet sind, für deren Anliegen Dr. Ernst Coenen stets besonderes Verständnis bewies. Die Summe von 5000,- DM scheint gering, dennoch sind mit ihr fünf Tagungen im In- und Ausland mit bis zu 10 Teilnehmern durchgeführt worden, welche für die Vorbereitung der Editio maior critica (vgl. S. 31 ff.) von entscheidender Bedeutung waren.

### *Kritische Ausgabe des sahidischen Textes der Katholischen Briefe*

K. Schüssler hat im Institut und mit Hilfe der Materialien des Instituts eine Ausgabe der sahidischen Überlieferung der Katholischen Briefe fast beendet. Die Ausgabe basiert auf der Pierpont Morgan Handschrift M 572 und bezieht alle anderen sahidischen Handschriften ebenso wie einen großen Teil der bohairischen Überlieferung in den kritischen Apparat und die Untersuchungen ein, welche die Ausgabe begleiten. Ebenfalls sind hier die Zitate, welche sich aus den Katholischen Briefen in der gesamten koptischen Literatur finden, gesammelt und ausgewertet.

### *Das Neue Testament in altlateinischer Überlieferung*

Von der Itala-Ausgabe A. Jülichers, welche mit Rücksicht auf die Arbeiten des Vetus Latina Instituts, Beuron, auf die vier Evangelien beschränkt wurde, erschien 1963 Band IV mit dem Johannesevangelium. Die Neubearbeitung von Band II mit dem Markusevangelium, welche zu wesentlichen Textänderungen führte, ist abgeschlossen. Der erste Korrekturgang ist beendet, die Revision des Druckes findet gegen-

wärtig statt. Für die Neubearbeitung von Band I mit dem Matthäusevangelium hat H. Höfermann im Institut bereits wesentliche Teile des Textes an den Handschriften neu verglichen. Die Arbeiten an der Itala werden von der Deutschen Forschungsgemeinschaft getragen.

### *Bibliographische Arbeiten*

In der von W. Schneemelcher herausgegebenen *Bibliographia Patristica* verantwortet das Institut seit Beginn den die neutestamentliche Textforschung betreffenden Teil. Seit dem 8. Jahrgang 1963 ist es auch im Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie für den Abschnitt »Die Bibel« im Literaturbericht verantwortlich. Hier ist der, z. T. auf Kurzrezensionen ausgedehnte, Bericht nicht auf den Text des Neuen Testaments, seine Geschichte und seine Probleme beschränkt, sondern erstreckt sich auch auf den Text des Alten Testaments.

### *Internationale Besucher des Instituts*

Es braucht nicht dargelegt zu werden, daß die Arbeit des Instituts bei aller Prägung durch deutsche wissenschaftliche Traditionen in jeder Hinsicht international bestimmt ist und enge Kontakte mit den Fachgenossen aller Nationen und Konfessionen zur täglichen Selbstverständlichkeit gehören. Deshalb sei nur auf zwei Besucher hingewiesen, deren Aufenthalt und Arbeit im Institut sich über einen längeren Zeitraum erstreckte:

Von September bis Ende Dezember 1968 hat F. Wisse, Mitarbeiter des »Institute for Antiquity and Christianity«, Claremont/California, im Institut gearbeitet und in dieser Zeit an rund 800 Handschriften, die in Claremont nicht zugänglich waren, den Text des Lukasevangeliums mit der sog. Profile Method untersucht.

Pater Diego Losada, MSF aus Buenos Aires weilt seit Februar 1968 im Institut, um sich die Methoden der modernen neutestamentlichen Textforschung anzueignen. P. Losada lehrte an der Psycho-Pädagogischen Fakultät von Buenos Aires und an der Theologischen Fakultät der Universität von Buenos Aires (San Miguel) Neues Testament. Er soll nach Abschluß seiner Ausbildung in Münster eine Professur für neutestamentliche Textkritik in Buenos Aires – die erste Südamerikas – übernehmen. Die Heinrich-Hertz-Stiftung hat ihm mit Wirkung vom 24. 10. 1968 ab dankenswerterweise ein Stipendium für 1 Jahr zur Ermöglichung seines Aufenthaltes in Münster bewilligt.

### *Neutestamentliche Textforschung kein Sonderforschungsbereich?*

Obwohl der Wissenschaftsrat das Institut für neutestamentliche Textforschung in seiner ersten Vorschlagsliste als Sonderforschungsbereich vorgeschlagen hatte (vgl. S. 20f.) und obwohl eine von der Deutschen Forschungsgemeinschaft einberufene Vollsitzung ihrer Fachgutachter aus dem Bereich der evangelischen und katholischen Theologie einstimmig dafür eingetreten waren, die neutestamentliche Textforschung für Münster zum Sonderforschungsbereich zu erheben – so daß diese, was nur für wenige Gebiete gilt, auf beiden Vorschlagslisten stand –, enthält das »Verzeichnis 1968« des Wissenschaftsrates die neutestamentliche Textforschung nicht. Ich berichte das zunächst nur und enthalte mich des Kommentars. Für die jetzt vom Wissenschaftsrat vorbereitete zweite Liste der Sonderforschungsbereiche wird die neutestamentliche Textforschung von den zuständigen Stellen erneut angemeldet werden.

### *Novi Testamenti graeci editio maior critica*

Die Presse brachte kürzlich folgende Mitteilung:

Stiftung Volkswagenwerk bewilligt eine halbe Million DM für neutestamentliche Textforschung

In der letzten Sitzung ihres Kuratoriums hat die Stiftung Volkswagenwerk eine halbe Million DM für die Arbeiten an einer großen kritischen Ausgabe des Neuen Testa-

ments bereitgestellt, und zwar auf einen im Namen der Stiftung zur Förderung der neutestamentlichen Textforschung von ihrem Vorsitzenden, Bischof D. Hermann Kunst, Bonn, gestellten Antrag. Damit wird einem Anliegen Rechnung getragen, welches die theologische wie die philologische Wissenschaft seit Generationen bewegt. Denn 100 Jahre sind vergangen, seit, von C. von Tischendorf herausgegeben, zum letztenmal eine Ausgabe des griechischen Neuen Testaments erschien, von der man sagen konnte, daß sie den gesamten Stand der handschriftlichen Überlieferung vollständig und zuverlässig wiedergab. Seitdem sind zahlreiche Handschriften neu entdeckt worden, beinahe 1000 allein in den letzten zehn Jahren durch das von Prof. D. Aland geleitete Institut für neutestamentliche Textforschung, welche den Text des Neuen Testaments auf eine völlig neue Grundlage gestellt haben. Insbesondere die z. T. sensationellen Papyrusfunde der letzten Generation haben die Zeitgrenze für die Feststellung des neutestamentlichen Textes um zwei Jahrhunderte nach vorn verschoben und der Wissenschaft Möglichkeiten eröffnet, von denen das 19. Jahrhundert nicht zu träumen wagte.

Mehrere Versuche zu einer großen Ausgabe des Neuen Testaments sind seitdem unternommen worden; sie sind sämtlich an der Schwierigkeit der Aufgabe gescheitert, insbesondere deshalb, weil ein einigermaßen vollständiger Zugang zu den rund 5000 über die ganze Welt verstreuten griechischen Handschriften des Neuen Testaments nicht zu erlangen war. Seit es dem 1959 gegründeten Institut für neutestamentliche Textforschung gelang, 90% der neutestamentlichen Handschriften in Münster in Mikrofilm oder Foto zusammenzubringen, ist die Gesamtsituation grundlegend verändert. Die in der neutestamentlichen Textforschung führenden Institute Europas: neben dem Institut für neutestamentliche Textforschung in Münster das Vetus Latina Institut der Erzabtei Beuron, das Päpstliche Bibelinstitut in Rom, die Ecole Biblique in Jerusalem, das Patristische Zentrum der Universität Straßburg, das Orientalistische Institut der Universität Löwen und verschiedene andere Stellen haben sich deshalb zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen, welche die große Aufgabe jetzt unter internationalem und interkonfessionellem Vorzeichen und unter Anwendung der modernsten Methoden erneut angreifen wird. Die *Novi Testamenti Editio maior critica*, so lautet der Titel des neuen Unternehmens, wird herausgegeben von Prof. D. Kurt Aland/Münster, Prof. Dr. J. Duplacy/Lyon, Pater Dr. B. Fischer/Beuron, und zwar mit Hilfe eines großen Kreises von Spezialisten aller in Betracht kommenden Sprachen, ist das Neue Testament doch neben der griechischen Hauptüberlieferung schon früh ins Lateinische, Syrische und zahlreiche andere orientalische Sprachen übersetzt worden. Die Arbeit wird bei den sog. katholischen Briefen beginnen, d. h. den Briefen des Jakobus, Petrus und Johannes. Die Vorarbeiten dafür sind bereits in vollem Gange. Insbesondere ist es mit Hilfe des Rechenzentrums der Universität Tübingen gelungen, ein System zu entwickeln, welches den Computer voll für die große Ausgabe nutzbar macht.

Die Arbeit daran wird viele Jahre dauern. Damit, daß die Stiftung Volkswagen-Werk durch ihre Bewilligung die finanziellen Voraussetzungen für die Anfangszeit gegeben

hat, hat sie sich ein außerordentliches Verdienst nicht nur um die internationale Wissenschaft, sondern auch um die kirchliche Arbeit erworben. Denn die große Ausgabe wird, sobald sie vorliegt, die Grundlage nicht nur für die wissenschaftliche Arbeit am Neuen Testament, sondern für alle Übersetzungen des Neuen Testaments in moderne Sprachen abgeben.

Dieses Echo, das weit über die deutschen Grenzen hinausging, war sehr erfreulich. Denn nur zu selten räumt die internationale Presse Ereignissen aus der theologischen Wissenschaft größeren Raum ein. Noch erfreulicher aber ist das Ereignis als solches. Denn, soweit bekannt, hat bisher noch keine der großen Stiftungen in Deutschland einen Beitrag von 500 000,- DM auf einmal für ein derartiges Unternehmen bewilligt. So verdient das Kuratorium der Stiftung Volkswagenwerk für seinen großherzigen Beschluß den aufrichtigen Dank nicht nur der theologischen Wissenschaft, sondern auch aller, denen an dem großen und großartigen Unternehmen einer neuen Ausgabe des Neuen Testaments gelegen ist, welche dem gegenwärtigen Stand der neutestamentlichen Textforschung entspricht und alles Material bereitstellt, das für deren Weiterarbeit erforderlich ist. Zwar wird die Ausgabe voraussichtlich – mindestens für Jahrzehnte – abschließenden Charakter haben. Dennoch beginnt mit ihr eine völlig neue Epoche der Arbeit am Text des Neuen Testaments. Zunächst wird ohne Zweifel eine Debatte darüber einsetzen, an welchen Stellen der Text einer Verbesserung bedarf. Und dann werden alle bisherigen Theorien über die Geschichte des neutestamentlichen Textes einer Nachprüfung unterzogen werden müssen, ob sie angesichts des vorgelegten Materials standhalten, ja vielleicht wird diese Geschichte neu geschrieben werden müssen.

Die Stiftung zur Förderung der neutestamentlichen Textforschung betrachtet die Bewilligung ihres Antrags durch die Stiftung Volkswagenwerk mit großer Freude, sie ist ihr außerdem eine Bestätigung der Notwendigkeit ihrer Arbeit. Aber es ist verständlich, daß diese Freude auch mit Nachdenklichkeit gemischt ist. Die Stiftung Volkswagenwerk hat die 500 000,- DM als Starthilfe für die drei ersten Jahre bewilligt. Fünf Jahre sind aber von den Herausgebern als Frist allein für den ersten Band mit den Katholischen Briefen gesetzt. Diese Zahlen bezeichnen die Dimensionen des Unternehmens und auch die Verantwortung,

welche die Stiftung mit ihrem Antrag übernommen hat. Sie ist nur Verwalterin der Mittel, welche genau auf die einzelnen Etappen der Arbeit der ersten drei Jahre verteilt sind. Erfreulicherweise hat sich die Evangelische Kirche in Deutschland bereits zu einer zusätzlichen Bewilligung von 100 000,- DM bereit erklärt, die katholische Bischofskonferenz ist mit den Vorbereitungen für eine ähnliche Bewilligung befaßt. Aber es wird noch vieler Mühe und vieler Unterstützung unserer Freunde und Förderer bedürfen, bis der erste Band unter Dach und Fach ist.

Zur Sache selbst sei nur so viel gesagt, daß die Arbeit am Jakobusbrief, welcher als erster erscheinen soll, bereits angefangen hat. In Münster ist mit den ersten Kollationen der griechischen Handschriften begonnen worden, die Sammlung der griechischen wie der orientalischen Kirchenväterzitate (in Strasbourg, Louvain, Clervaux und Münster) ist im Gange, für die koptische Übersetzung ist der entscheidende Teil der Arbeit in Münster bereits geleistet, die lateinische Übersetzung und die lateinischen Kirchenväterzitate sind in Beuron bereits abschließend (in den schon erschienenen Faszikeln der *Vetus Latina*) bereitgestellt. Eine Probeseite liegt vor, sie zeigt ebenso deutlich den großen Umfang und die Schwierigkeit der Aufgabe, aber auch wie erfolgreich die Herausgeber, Prof. D. K. Aland, Prof. Dr. J. Duplacy und Pater Dr. B. Fischer, beidem zu begegnen wissen. Wir beglückwünschen die Herausgeber zu ihrer Tatkraft und ihrem Mut und wünschen ihnen und all ihren Mitarbeitern von Herzen den besten Erfolg und guten Fortschritt bei ihrer Arbeit, über deren Einzelheiten im nächsten Bericht der Stiftung mehr zu sagen sein wird. Dann wird auch über die Arbeiten des Instituts berichtet werden können, auf die dieses Mal mit Rücksicht auf den Umfang des Berichtes nicht eingegangen werden konnte<sup>1</sup>.

Bonn, den 18. Dezember 1968

H. Kunst

---

<sup>1</sup> Dem Direktor des Instituts und seinen Mitarbeitern danke ich für die zur Erstattung dieses Berichtes zur Verfügung gestellten Unterlagen.

DIE MITGLIEDER DES WISSENSCHAFTLICHEN BEIRATS  
DES INSTITUTS  
FÜR NEUTESTAMENTLICHE TEXTFORSCHUNG

- Prof. D. K. Aland, D. D., Münster (Vorsitzender)  
Prof. D. Dr. M. Black, D. D., D. Litt., FBA, St. Andrews  
P. Dr. M. E. Boismard, Jerusalem  
Prof. D. H. Chadwick, D. D., FBA, Oxford  
Prof. Dr. J. Duplacy, Dijon-Lyon  
Prof. D. W. Eltester, Tübingen  
P. Dr. B. Fischer, O.S.B., Erzabtei Beuron  
Prof. Dr. J. Gnilka, Münster  
Prof. D. H. Greeven, Bochum  
Prof. D. E. Haenchen, Münster  
Päpstl. Hausprälat Prof. Dr. B. Köttling, Münster  
Prof. Dr. W. G. Kümmel, Marburg/Lahn  
P. Dr. L. Leloir, O.S.B., Clervaux  
Prof. Dr. C. M. Martini, S. J., Rom  
Prof. B. M. Metzger, Ph. D., D. D., Princeton  
Prof. Dr. H. Riesenfeld, Uppsala  
Dr. C. H. Roberts, FBA, Oxford  
Prof. Dr. K. Th. Schaefer, Bonn  
Prof. Dr. J. Schmid, München  
Prof. D. W. Schneemelcher, Bonn  
Prof. Dr. M. A. Siotis, Athen  
Prof. H. F. D. Sparks, D. D., FBA, Oxford  
Prof. D. Dr. W. C. van Unnik, Utrecht  
Oberkirchenrat Fick, Stuttgart  
Dr. E. A. Nida, New York

Der Regierungspräsident 44 Münster (Westf.), den 7. November 1967  
65 - 44/65 Domplatz 1

Nachdem sich die Organe der Stiftung der Satzung gemäß konstituiert haben, ist die Stiftung unter der Lfd. Nr. 74 in das hier geführte Stiftungsregister eingetragen worden.

(gekürzte Wiedergabe)

Finanzamt Münster-Stadt Münster (Westf.), den 7. Dezember 1967  
Lfd. Nr. des Verzeichnisses der  
steuerbegünstigten Körperschaften GemV 356

### B e s c h e i n i g u n g

Es wird hierdurch bescheinigt, daß die Stiftung zur Förderung der neutestamentlichen Textforschung nach der eingereichten Satzung ausschließlich und unmittelbar gemeinnützigen/wissenschaftlichen Zwecken dient und somit zu den im § 4 Absatz 1 Ziffer 6 KStG bezeichneten Körperschaften, Personenvereinigungen oder Vermögensmassen gehört.

(gekürzte Wiedergabe)

Spenden werden erbeten auf Konto 20432,  
Stiftung zur Förderung der neutestamentlichen Textforschung,  
Bankhaus Sal. Oppenheim jr. & Cie, Köln.